Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 2 (1895)

Heft: 22

Artikel: Beiträge zur Geschichte des urnerischen Schulwesens [Schluss]

Autor: Ab-Egg, G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533321

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bar schroffsten Form zum Durchbruch und zum dauernden Siege zu verhelfen. Es frägt sich nur, ob und inwieweit die Staatsgewalt in ihrem Arme die Kraft fand, den neuen Ideen Leben und Gestalt zu verleihen.

Sehen wir also zu, was denn auf dem Gebiete des Schulwesens vor der Revolution ist geleistet worden und was sie selber gethan hat.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Geschichte des urnerischen Schulmesens.

(Gottfr. Ab=Egg, Professor in Altdorf.)
(Schluß.)

Die Sitte der häuslichen Ausbildung als Ersatz der Volksschule dauerte bis in unser Jahrhundert hinein, begünstigt durch die Revolution. 1)

Zum letten Abschnitte meiner Darstellung übergehend, wollen wir jene Männer der Aunst und Wissenschaft an uns vorüberziehen lassen, welche die urnerische Volksbildung gleichsam verkörpern, Namen von gutem Klang. Die Aufzählung derselben, sowie die Angabe ihrer Werke wird start an Statistik streisen, doch hoffe ich, es werde das Interesse des Lesers durch die Form der Wiedergabe des Stosses nicht vermindert.

Beginnen wir mit den Rlaffen der Berufsgebildeten. Das tleine Land Uri weist zu jeder Zeit eine unverhältnismäßig große Bahl Geistlicher auf, wie kaum ein anderer kathol. Ort. Ums Jahr 1736 lebten, um wenigstens ein Beifpiel anzuführen, gegen 60 Beltgeiftliche nebst einer ansehnlichen Zahl von Ordensleuten beider Geschlechter. 2) Es gab taum ein Rlofter in der ganzen Eidgenoffenschaft, das nicht Urnerkonventualen aufwies. Unter ihnen glänzten einige durch ihre hervorragende Bildung. Titel, wie: Doctor theol. et phil., Not. apost. 2c. sind feine Seltenheit. Biele wirften als Professoren und Lehrer im Lande und auswärts, sei es in Stifts=, Kloster= oder auch nur Volksschulen. Von den Ordensleuten brachten es einige bis auf die oberften Stufen: Prior, Abt, Provinzial (und in neuester Zeit bis jum General). Unzweifelhaft mar der Ginfluß der Beiftlichen auf Bolf und Schule bedeutend, da sie in erster Linie berufen maren, beide zu leiten, zu fördern und zu beaufsichtigen. Wie es wenige urnerische Geschlechter giebt, aus benen nicht etwa ein Beiftlicher ober eine Ordensperson hervorgegangen ift, so giebt es auch wenige, die der Schule nicht einen Lehrer, Professor, Bisitator oder wenigstens einen Freund gestellt hätten. Das hier Gesagte

^{&#}x27;) So wurde Dr. A. Fr. Luffer von seiner Schwester Klara zu hause unterrichtet und besuchte erst vom 10. Jahr an die öffentlichen Schulen. S. unten.

³⁾ Berzeichniffe der Priefterbruderichaft.

wird durch die Thatsache bestätigt, daß alle Lehrer der Lateinschule Geistliche waren, ebenso ein großer Teil derjenigen der Volksschule); ferner wird es bekräftigt durch die nachstehend angeführten Namen.

Bu Ende des 15. Jahrhunderts war Jost von Silinen 2), Probst zu Münster im Nargau, Anwalt der Sache Frankreichs im Beginn des Burgunderstrieges, ein angesehener und einflußreicher Vertreter der innern Schweiz. Dieser "gewandte und talentvolle Urner" war von Ludwig XI. als Unterhändler bei den Eidgenossen und Österreich gewonnen worden. Es gelang ihm das Meisterwerk, die alte Kluft zwischen den beiden zu überbrücken, die Vorurteile alle zu zerstreuen und den vielen Wünschen, Forderungen und Interessen gerecht zu werden. Im März 1484 kam zu Konstanz "die ewige Richtung" zu stande. 3) Auch im nachfolgenden Bündnis mit Frankreich war Silinen Bevollmächtigter Ludwigs.

Bruder Nikolaus von Ury schrieb ein Buch: "von den eim felsen." Dekan Heinrich Heyl, aus dem Mainzer Bistum, Pfarrer von Altdorf von 1548—1594, 28. I., ward den 7. Mai 1559 Landmann. Er zog nach Zurzach als Chorherr, wo er eine Chronik von Zurzach und Umgebung schrieb. + 1598.

Ju Anfang des 17. Jahrhunderts mag Joh. Peter Spichtig, Pfarrer von Flüelen, eigentlich ein Unterwaldner, sein Werk "von den Eidgenössischen Heldenthaten" in lateinischen Versen geschrieben haben, und ein Urner Pfarrer in Sarnen, Joh. Zurfluo verfaßte 1601 "Ein schön lustiges und nüwes Spill von wahrhafftiger und wunderbarlicher Histori oder Läben und Sterben deß Nikolausen von der Flüe." Dasselbe wurde den 16. und 17. September 1661 in Sarnen, offenbar von der studierenden Jugend aufgeführt. Die Handschrift davon wird im Archiv von Obwalden ausbewahrt 4)

Auch das edle Geschlecht der Zumbrunnen stellt in Pr. Fridolin, Benediktiner in Rheinau um 1620 einen würdigen Vertreter unter die historischen Schriftsteller. Er hinterließ mehrere Manuskripte, so eine Dokumentensammlung des Klosters Rheinau; einen Katolog der Übte desselben und ein Tagebuch von 1654—1677, wovon das diarium von 1678—1680 von Pr. Benedikt Bessler die Fortsetzung bildet. Auch andere Ordensleute zeichneten sich um diese Zeit aus. Darunter sind der Erwähnung wert zwei Bertreterinen des beschaulichen Lebens, die zur Feder gegriffen. Schwester

4) S. II. Abschnitt.

^{&#}x27;) S. I. Abschnitt.

²⁾ Bincenz Schmid sagt von ihm: "Probst von Beromünster 1469, Bischof, "Fürst und Gubernator von Grenoble, und Präsident der Staaten des Delphinats "1475, Bischof zu Sitten, Graf und Präsett v. Wallis und Fürst des hl. röm. Reichs "in 1482 2c. Giner der größten Staatstlugen seiner Zeit." Gesch. des Freistaates Uri, II. S. 170.

³⁾ Räheres f. Dandlifer II. G. 180 und ff.

Maria Scholastica von Wyl schrieb um 1640 das Nekrologium des alten Frauenklosters in Engelberg; zu frommer Andacht forderte auf Meliora Muheim, Schwester im Kloster Hermetschwyl, die das in seiner alten Fassung historisch merkwürdige große Gebet der Nachwelt überlieserte, den 6. November 1619. Von ihrer Hand befindet sich auch in Donaueschingen in der Fürstenbergischen Sammlung die Kolmarer Liedersammlung. — Pr. Jost Püntener ließ 1650 eine theol. Disputation in St. Gallen drucken. Er war Benebiktiner in Fischingen. Pr. Ambros Püntener) in Einsiedeln machte 1682 zur Preisverteilung eine Komödie, "so 3 Stunden dauerte und in dieser Aktion waren sonderlich schöne Ballette von allerhand Unthieren." Pr. Ambros war 1656 geboren, war auch Prof. theologiae und Sekretarius der benediktinischen Kongregation, serner Probst in Bellenz und Statthalter in Sonnenberg. Er übersetzte aus dem Italienischen ins Lateinische einige opuscula von P. Segneri. Er starb 1713.

Bu ermähnen ift ferner Br. Frang Sebaftian Beroldingen, der mit 44 Jahren Rapuzinerprovinzial geworden. Er versah das Umt drei Bon feinen Werten find mal. 1656 ftarb er im Alter von 63 Jahren. verschiedene im Drucke erschienen. Ein anderer Beroldingen, Joseph Unt. Gufeb., Reffe des Fürstabtes zu Murbach, deffen geheimer Rat und Hofmeister er war, murde den 10. August 1703 geboren und schrieb ein Traktat 1743: "Die Erkenntnis der Beiligen oder Handleitung zu den Tugenden und Abführung von den Laftern, alles aus der hl. Schrift zusammengezogen." Deutsch und lateinisch. Er murde später geheimer Rat des Abtes von St. Gallen und Direktor der schwäbischen Reichs = Ritterschaft 2c. schiedene Urnergeistliche haben noch die eine oder andere kleinere theol. Schrift, Bredigt herausgegeben; wir übergeben aber beren Namen, um nicht gar ju weitläufig zu werden. Gin Br. Rarl Büntener war ungefähr gleichzeitig Brof. theol. in Fischingen und ichrieb 1697 ein kathol. "Gefang-Buechlin." Manustript im Museum zu Sigmaringen. Einige Dezenien später versah Dieselbe Stelle ein anderer Urner, Br. Alois Crivelli und war Pfarrer daselbst noch 1751. Br. Emanuel Crivelli wurde 1731 Abt in Engelberg, geb. 1700; geft. 1751, und in Fischingen um 1692 mar Br. Frang Troger Abt. - Gin gelehrter Mann war Dr. Max Meld, Imhof, Pfarrer in Altdorf 1636-1684, Chorherr zu Burgach, Probst in Bischofszell, Defan, Rommissar, Proto Not. und Deput. apost. 2c. Bur Zeit seiner pfarrherrlichen Thätigkeit scheinen die Altdorfer fromm gewesen zu fein; denn er stiftete 1649 den Michaelsorden und beschrieb denselben. Mit seinem Tode erlosch er aber wieder. Bon seinen Werken seien folgende genannt: Un= umstößliche Grundsäte des tath. Glaubens 1620; Exempla sacerdotum,

¹⁾ S. II. Abschnitt.

Ronstang 1636; Beständige Betrachtung eines Christen, Roustang 1640; Bewegursachen und Regul St. Michaelsorden, Ginsiedeln 1649 und Perseverantia vitae, Konstanz 1650. Joh. Jak. Scolar, Pfarrer von Bürgeln zeichnete sich als Architekt aus. Er ist der Erbauer der dortigen Kirche und ber Klosterkirche in Seedorf 1696-1699 und des öftlichen Flügels 1682. Die Plane wurden von ihm felbst gemacht und das Bange durch ihn selbst Br. Ildephons Straumager, von 1701-1743 Konventherr aeleitct. in Engelberg, ftand mit den berühmten Maurinern in Baris in Briefwechsel und von ihm stammen die Artikel über Engelberg in ihrem gelehrten Werke. Er ift der bedeutenoste Historiker Engelbergs. Manuskripte: Annalen Engelbergs in 8 Foliobanden. Netrologium und Jahrzeitbuch. Chronologische Factel 2c. Über das Rlofter Rheinau schrieb Br. Rarl Beffler viel, Ronventual von 1702-1751. Ein anderer erwähnenswerter Ordens = und Schulmann ift Br. Thomas Angelicus von Rechberg in Ginfiedeln, Prof. theol. in der Regenz zu Bellenz. Er hat 1836 Medium omnis humanae scientificae cognitionis zu Einsiedeln in Drud gegeben. Maria Cacilia Zumbrunnen, Dominikanerin zu St. Beter am Bach in Schwyz schrieb eine Chronif bis 1706. Von der Abtissin von Katharinathal, Sya= gintha Arnold von Spiringen 1709 wurde der Überfall Dieses Rlofters zur Reformationszeit beschrieben. Gin wissenschaftlich gebildeter Mann muß Jos. Unt. Sigismund von Beroldingen gewesen sein. Geboren den 9. September 1738 murde er ichon 1758 Domherr zu Spener und Probst bes Rollegiatstiftes St. Johann daselbst, Kapitular des Ritterstiftes zu Oden= beim, dann fürstlich = speperischer geheimer Rat 2c. 2c. Er war auch Ehren= mitglied der physikalischen Gesellschaft in Zürich und der ökonomischen in 1784 wurde er auf ein Jahr Präsident der helvetischen Gesellschaft ju Olten. 1755 machte der Schattdorfer Pfarrhelfer Jos. Alph. 3mhof als Feldpriefter den Livinenzug mit und beschrieb denselben hierauf. Imhof ist den 5. April 1725 geboren, studierte zu Strafburg und ist dort Licentiat der Theologie et Canonum geworden. Er war 2 Jahre Phil. Magister und 6 Jahre Theol. Prof. in Altdorf (?). 1766 wurde er Pfarrer von Sisiton und 1778 Prafes der urnerischen Geistlichkeit. Er war gelehrt und schriftstellerisch sehr thätig, besonders ein feuriger Tellverteidiger. 3m 18. Jahr= hundert bethätigte sich in Engelberg Br. Ronrad Chriften als Annalist und ebenso Br. Maurus Müller, beide von Urfern. Der lettere trat 1752 im Alter von 19 Jahren ins Rlofter und wurde später Brior. Bon ihm ift im Drud erschienen: Jubelrede, an dem Gedächtnistage der durch den fel. Nikolaus von der Flüe geretteten Gidgenoffenschaft, gehalten ben deffen dritten Jubilaeo ju Stanz den 27. November 1781. In Muri finden wir 1782 B. Leodegar Somid, Schreiber der Geschichte der Berrschaft Aristau in den freien Umtern

und übersetzer General Zurlaubens: "Le soleil adoré par les Taurisques sur le mont St. Gotthard." Bom Jesuitenpater Franz Jos. Zwhssig, Pfarrer in Altdorf von 1778—1793, existieren Lobreden auf Nikolaus von der Flüe und den hl. Gregor, sowie eine Beschreibung der Jagmattkapelle mit Bildern. Zwissig war ein Flüeler, geb. den 12. August 1729. Dr. theol. und Kommissar. 1782 wurde in Lugano gedruckt ein Sonnetto zu Ehren des Don Francesco Lauwener, Kommissar zu Lugano von Abt Jos. Zberg (Archiv). Pfarrer De Waha hat verschiedene Predigten in Druck erscheinen lassen. — Diese Namenreihe ließe sich ohne große Schwierigkeiten ergänzen und fortsühren bis zur Gegenwart, allein das Angeführte möge genügen. Zum Schlusse sein nur noch das edle Dreigestirn der Zwhssig genannt: Pr. Alberik und Pr. Gerold. Alle sind bekannt als tüchtige Musiker und Komponisten.

Den Geistlichen reihen sich dann die Ürzte in stattlicher Anzahl an. Schon oben sind einige aus dem 16. Jahrhundert genannt. Die nachfolgenden haben entweder in der Fremde oder in der Heimat der leidenden Menschheit helfend zur Seite gestanden. Mehrere von ihnen waren nebenbei litezrarisch thätig.

1636 praktizierte Dr. med. Imhof Kasp. Laur. in Wien, und in Altdorf 1676. Dr. Joh. Wipfli "deß Raths und geweßter Landvogt zu Sargans." 1682 ward Dr. med. Franz Magnus von Mentlen zu Rom Ritter und Comes Palatinus. Sein Sohn Franz Magnus hat 1722 Theses medicas zu Pavia in Druck gegeben. Er lebte noch 1740. Im Wappenbuch verewigte sich 1702 Dr. med. Jak. Ludw. Schmid durch folgenden Spruch: 2)

Pfarrhelfer Jost Bünti, ein Unterwaldner, schreibt:

"Ein glorten Mann gefölt gar nicht" "Wen man Inn Lobt ins Angesicht" "Ist iezt der gemein bruch, drum allein" "Lob, der nit kan zuegegen sein." 1630 zirka.

Fähndrich Jost Türler 1655:

Spiritus tristis exsiccat ossa. Das Immer Werendt thrurig sein Berzertt den Menschen bis vffs bein.

^{&#}x27;) 1811 schreibt Dr. Elsener: "Was wir hier Musikalisches haben, verdanken wir dem Hochw. Herrn Pfarrhelfer Aug. Schmid und dem Herrn Altlandschreiber Müller, die sich dieser Anstalt mit Enthusiasmus weihen." "Daß Musik in der Erziehung und Bildung einen ausgezeichneten Platz verdiene, daß sie unter den schwen Künsten die würksamste auf das menschliche Herz sei, dafür spricht die Erfahrung; dafür sprechen unsere fröhlichern Nachbarn: die Schwyzer und Luzerner, dies beweiset ihre eigene Natur."

²⁾ Daselbst finden sich ähnliche lateinische und deutsche Sprüche noch viele, welche vom Witz und Humor der Verfasser Zeugnis ablegen. Von den origisnellsten Versemachern einige Proben:

Wie d' Baren fliech ber Wein biß wie die Inlgen rein Dann Wirft im gfinften fein.

Er war der Sohn von Nik. Schmid und M. Kath. Joner, Freiin von Seine Chefrau hieß M. Viktoria Crivelli. Mit ihm starb die Bernard = Nikolaiische Linie der Schmid aus. Sein ältester Bruder Franz war Jesuit und starb zu Amberg in Baiern 1726 als Prof. rhet. Der drittälteste war ebenfalls Jesuit, ein anderer, Karl Joseph, Dr. theol. Not. apost. und Rustos in Altdorf. 1) — Anno 1739 starb Dr. Karl Friedrich Luffer, er praktizierte schon 1694 laut Wappenbuch. In Mailand verschied 1731 Mor. Mar Beffler med. dr. excellentissimus. Gleichzeitig etwa mit Lusser oder kurz nach ihm lebte in Altdorf ein Unterwaldner Dr. med. et phil. Nikol. J. A. Imfeld, verheiratet mit Mar. Helena Schmid, Tochter des Landammanns Joh. Frz. Jos. Schmid. — Dr. Karl Frang Luffer, der um Uri und feine Geschichte so verdiente Mann wurde den 7. März 1790 geboren als jüngster Sohn des Jos. Maria und der Helena Franziska Schmid. Nachdem er die öffentlichen Schulen und die Lateinschule in Altdorf absolviert hatte, hörte er 1807 in Solothurn bei Bünther und Sutter Philosophie, 1808 in Freiburg Physik und Mathematik und lernte da französisch. In Unentschiedenheit, welchen Beruf er wählen follte, verfloß ein Jahr. Erst 1810 ging er nach Bern, um Medizin zu studieren 2); zwei Jahre später besuchte er Freiburg i. Br., wo er 1813

Br. Sebaft. B. Buntener 1652:

Gin afunden Bigen, Ein gut gwißen, Gin reinen Trunch, Gin Geligen fprung Mus difem Leben

Boll mir mein Gott, auf anaden geben.

Hr. Karl Hier. Tschudi 1653:

Lehr Und funft,

bringt Gelt And gunst,
Ban glück And gunst nit Will,
so hilfst Witz, Lehr And kunst nit Vill.
R. D. Joh. Pet. Furrer von Busch im Maderanerthal, geb. den 22. Juli 1621, Priester geweiht in Como den 19. September 1649, war dis 1684 freiwillig drei mal Feldpater pro sids et patria. Er verewigte sich folgenderweise:

"Daß Ist gewiss ein großi Ehr
"Jepudt man Ihr nidt achdet mers
"Wo hochgelerter leidt Vil sein
"Bnd freykünst werden getriben fein."

Auch einige Landschreiber haben brollige Sinnsprüche unter ihren Wappen. So schreibt J. B. Steiger: Temporibus nostris quicunque placere laborat

Det; capiat, querat, plurima, pauca, nihil und übersetzt das: "Wer wolsgefallen will Ben diser Zeit, der hab ein flatier Maul, den Beutel weit" 1684 und Fähndrich und Landschreiber H. A. Püntener: Quod seripsi, seripsi! 1715 zc.

1) Genealogie von F. B. Schmid.

²⁾ Sein ältefter Bruder, Pfarrer C. Martin, wünschte, daß er ebenfalls Priefter werbe. Für Rarl Frg. murbe es bann fein einziger Cohn, ber fpatere Pfarrer in Altdorf.

seine Studien vollendete. Nachdem er sich in Zurich noch weiter ausgebildet, begann er 1814 in Altdorf seine arztliche Braris. Die freien Stunden widmete er dem Studium der Naturwissenschaften und der Beschichte. veröffentlichte verschiedene Arbeiten, fo: Gine Abhandlung über den Fohn und die geognostische Beschaffenheit der Alpen. Zu dem "Gemälde der Schweiz" lieferte er in zwei Monaten den "Kanton Uri." 1834 und 1845 die "Leiden und Schickfale der Urner von 1798-1853, und 1854 seine "Geschichte des Rantons Uri"1). Auch der Gemeinde und dem Ranton widmete er seine Rraft. Er war der Reihe nach Gemeinde= und Rirchenrat, Präsident der Bezirksarmenpflege, Mitglied der Zentralichulkommission und des Erziehungsrates, Statthalter und Landammann. Er starb, vom Schlage in der Kirche gerührt, den 21. August 1859. — Im 18. Jahrhundert gab ein Dr. med. Bolleb in Basel mehrere medizinische, historische und philo= logische Werke heraus. Er gehörte zu der ausgewanderten Urnerfamilie Wolleb, die in Basel protestantisch wurde und das Bürgerrecht erwarb 1444. Bon einigen ihr angehörenden Rünftlern und Schriftstellern wird noch später die Rede sein. Um 1811, also noch vor Dr. Lusser, praktizierte Dr. Elsener in Altdorf. Er veröffentlichte: "Medizinische und topographische Bemerkungen über Uri." Uber ihn und sein Werk wurde schon im II. Abschnitt näheres gesagt.

Nicht unbedeutend ist ferner die Zahl jener aus dem Bolke, die sich in Kunst oder Wissenschaft hervorgethan, und deren Werke eine höhere Stuse von Vildung voraussetzten. Ihre Namen sind wert, der Vergessenheit entrissen zu werden. Freilich würde man heutzutage Leistungen, wie manche der nacherwähnten als nicht außergewöhnliche, kaum beachten; allein der heutige Maßstab kann eben, wie schon oben betont, nicht auf frühere Jahr-hunderte angewendet werden. Wenn unsere Darstellung auf irgend welche Vollständigkeit Anspruch haben soll, so darf jene Klasse von Männern, die über ein größeres Maß von Kenntnissen verfügten, als zur Ausübung ihres Veruses als Handwerker oder Beamte nötig war, nicht übergangen werden. Wir tressen darunter Männer mit tüchtiger Schul= und Fachbildung, Meister ihres Faches, seien sie von was immer für einem Stande oder besser gesagt Beruse.

Bu Ende des 15. Jahrhunderts wirkte zu Schwyz Melchior Rupp, ein Urner, als "Schulmeister der gnädigen Herren." Im 40. Altersjahr hat er: "Ein Wert von St. Meinrads Leben und wie unser Frauen Kapell gewincht ward und wie die Sach bestätigt ward zu den Einsiedeln" geschrieben Das Manustript ist der Königshofischen Chronik angehängt, die er wie auch die Instingerische abgeschrieben hat. Von ihm rührt auch eine Chronik vom

^{&#}x27;) S. dort (Ginleitung) die nahern biographischen Rotizen über ben Berfaffer vom Herausgeber Florian Luffer.

16jährigen Krieg Luzerns mit den Waldstätten her. Über Bürgler und Compar 1) siehe I. Abschnitt.

Im 16. Jahrhundert ist vorerst Beter von Uri als tuchtiger Runst= schnitzer zu nennen, der die kunftvolle Holzdecke im Beinhaus zu Sarnen (1501) schnitte. Auf dem Gebiete der Glasmalerei leisteten die Wolleb von Uri in Bajel bedeutendes. Es waren dies Hans Wolleb, Bater, Georg Wolleb, Sohn (1514), Bans Beinrich Wolleb (1505 und noch 1526) und Fri= dolin 1576 2). — Ein tüchtiger Meister in diesem Fache, Joh. Rachler, lebte ums Jahr 1596 in Altdorf. Im Moosbald wohnte der Bildhauer Theobaldus Mardi, welcher die Bilder im Beinhaus zu Altdorf 1599 gemacht hat. 1556 schrieb der Berwalter Beter Jauch eine Geschichte bes Rlofters in Seedorf. Nicht ohne Interesse durfte es ferner sein, dem Buch= lein nachzuforschen, das 1585 über den edlen Ritter und Feldmarschall Beter A pro erschienen ift. Dasselbe ift frangofisch geschrieben und auch in Frankreich herausgekommen. Beter A pro hatte dort 1555 ein Regiment und zeichnete sich sehr aus. Er ist den 9. November 1585 gestorben. Dem Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts gehörte der Ritter und Comthur Joh. Ludwig Roll an. Sein hubsches Porträt ist im "Huhn" bei Altdorf ju feben. Er machte vier "Karavanen" nach dem hl. Lande mit und schrieb ein "Cartularium der Commende Leuggern", Manuskript von 900 Seiten in ber Bibliothet zu Freiburg, und in der Tichudischen Sammlung ift von ihm ein Libell über die Streitigkeiten, die er betreff seiner Aufnahme mit dem Malteserorden gehabt. Uber das Leben des edlen Ritters Beter Gisler von Bürgeln hat Hochw. Herr Kommissar Gisler seinerzeit interessante biographische Notizen veröffentlicht. Beter Gisler "that" mit Richter Luffi von Stans eine Reise nach Jerusalem, die er nachher beschrieb. Er ift Erbauer der Tellskapelle in Bürgeln und 1588 Landvogt in Riviera, Ritter des bl. Brabes 2c. Er ftarb 1616. Gin Ritter und Landamann Geb. v. Berol= dingen versuchte sich in einem weitläufigen lateinischen Gedichte, das Leben des bl. Nikolaus von Flüh besingend. Er sah es 1590 durch und ließ es

^{&#}x27;) Über lettern ist die Notiz aus dem Jahrzeitbuch von Seedorf nachzutragen, welche Herrn Kluser, wie es scheint, nicht bekannt gewesen: Im Jahre 1518 ist von Hugo von Landenberg, Bischof zu Konstanz, der Tochter Kilchen von Isenthal erslaubt worden, "Taufe und letste Olung beidsame hl. Sakramente ufzehalten — Uf Valentini Compar dermaln Landschriber und Schulmeisters Anlangen und schützen, scolarum moderatore existente, patricinante". Das Jahrzeitbuch hat 58 Pergaments blätter und ist ein sehr schönes Buch in sestem Holzdeckel mit gepreßtem Lederüberzug. Es ist anno 1615 unter "Kilchenvogt Jakob Stäffän" von dem alten Jahrzeitbuch abgeschrieben, erneuwert und in hienachfolgende Form gestellt worden."

²⁾ Nebst diesen gab es noch 4 oder 5 berühmte reformierte Theologen, 2 Mediziner und ein Rechtsgelehrter aus dieser Familie, die alle sehr viel geschrieben haben. Unter den erstern zeichnete sich Johannes aus zu Anfang des 17. Jahr= hunderts. S. Leu Lerikon.

dann druden. Betrus Hugo nennt es "elegia non inelegans a viro nobillissimo Martis juxto, Apollinisne ac musarum alumno edito". Auf bem Bebiete der poetischen Runft hat sich ferner Acontius Meldior aus Seine Gedichte wurden 1612 zu Frankfurt gedruckt. anderer Dichter ift der Landschreiber Rarl hier. Muheim, welcher den Bater Tell in einem "Neuw Lied von Wilhelm Tell gebeffert und gemehrt" verherrlichte; gedruckt im Jahre 1633. 1642 lebte Friedrich Schröter in Altdorf, Maler vieler Wappen im Wappenbuch ber Straugen. deutender Goldschmid war Meister Imhof 1650. Von ihm wurde die prachtvolle Ginsiedlermonstrang (6' hoch) verfertigt. In Seedorf befindet sich ein silbernes Rreuz, eine herrliche Arbeit von ihm, und in Burgeln eine filberne Kanne mit Teller. Imhof war ein Künstler in seinem Fache. hochgebildeter Mann, tapferer Krieger und feiner Diplomat war General Bwyer. Er sprach und schrieb lateinisch, italienisch und frangösisch und führte besonders mit R. Wettstein in Bajel einen lebhaften Briefwechsel. stand er in brieflichem Berkehr mit Raiser Ferdinand III. und andern hoch= gestellten Berfönlichkeiten geiftlichen und weltlichen Standes. Der größte Teil feiner Briefe existiert und ift teilweise gesammelt. Sie geben lebhaftes Zeugnis von der hohen Bildung des um die Unabhängigkeit der Schweiz (1648) fo hochverdienten Urners. Seine Söhne ließ er tüchtig erziehen und bilden. Sie studierten in Luzern und in Löwen. -- Um diese Zeit soll Joh. Ulrich Wolleb aus Urfern eine helvetische Chronik von Christi Geburt bis 1661 geschrieben haben. Sans Rudolf Sofpenthaler von Uri beschrieb 1659 den Auszug der reformierten Arther 1655: Aurzer wahrhaffter und grundlicher Bericht, warumb und aus was Urfach die Evangelischen von Arth, gefreiten Landtleuth zu Sweit ihr Baterland verlaffen und sich zum heitern und Claren Liecht des hl. Evangeliums begeben, den 12. Tag Berbstmonat 1655, Rebst Copien von Schobinger Bater und Sohn in Altdorf. Manuskript von Ss. Cafp. Bogel 1684. Carl Leong Buntener, ein tüchtiger Maler, machte den ersten Vilmergerkrieg als Ranonier mit. Er beschrieb diesen Feldzug und zeichnete eine Rarte dazu; ebenso zeichnete er eine solche von Liffinen; von ihm find die Bilder gur alten Tellstapelle am Gee und bas jett verschwundene Schlachtbild von Morgarten am "Thurmli" in Altdorf. Erstfeld besitt in der Kirche noch ein Bild von ihm: den hl. Ambrosius. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts malte Marianna Lauener geb. Hofpenthal auf Glas. Buntener Carl Anton hat in Barma ftudiert und "allda Thefes defendiert." Er war 1708 Landsfähnderich. Welchen miffenschaftlichen Beruf er auch erstrebt hat, er war jedenfalls für jene Zeit recht gebildet. Aus dem Geschlechte Schmid ab Uri find mehrere tuchtig gebildete Manner zu nennen. zeichnete fich Carl Frang, Fürsprech und Landschreiber, durch "hohe Wiffen-

ichaft" aus. + 1684. Aus demfelben Geschlechte haben nach Frz. Bingeng Schmids Genealogie etwa 5 in Mailand, andere in Paris 2c. studiert und mehrere Mitglieder Diefer Familie maren Landschreiber im 17. und 18. Jahr-Ingenieur und Philologe Carl Jos. Epp, geb. 1728, verfertigte eine schöne Landkarte von der Landvogtei Bellenz und ein Epp von Rudenz (wahrscheinlich derselbe) beschrieb 1749 die Rebellion in der Landschaft Liffenen. Oberft Rarl Frz. Jauch trat 1703 in königliche spanische Dienste als Lieutenant beim Schweizerregiment am Rhyn, das aber 1706, als er bereits Kapitänlieutenant war, abgedankt wurde. er aufs Neue als Hauptmann in spanische Dienste bei dem Regimente Meyer, tam sodann 1720 als Major unter das Regiment Niederöft und ward 1724 Oberftlieutenant und wurde 1729 jum Brigadier erklärt. ließ eine Geschichte des Freistaates Urn, Manustript und eine Historia diplomatica desselben (nirgends zu finden). Frz. Bingenz Schmid zitiert ihn im II. Teil seiner Geschichte. Derselbe gitiert überhaupt verschiedene "Ge= ichichtstunden", 3. B. des vornehmen Hauses von Silinen, Buntener, von Mentlen, von Beroldingen, von Blumenfeld, Imhof 2c., deren Autoren uns nicht bekannt sind. Auch die Manuskripte (als solche muß man sie betrachten) werden schwerlich vorhanden fein. Carl Ritolaus Lang gab 1720 eine Beschreibung vom Unterschächnermaffer und 1727 vom Sugbergmaffer heraus. Landammann Jos. Rarl Thadda Schmid wurde von seinen Zeitgenoffen als Gelehrter geehrt. Er hatte die schönen Wiffenschaften in Baris studiert und veröffentlichte eine Broschure gegen das Tanzen. 15. Auflage in Augs= burg. 1) Gin anderer Schmid, Frang Martin, ichrieb in der 2. Balfte des 18. Jahrhunderts einen Tractat de terrae motis. Berig Florian, tapferer Offizier beim Regiment Ehrler in fonigl. spanischen Diensten machte die Expedition des Herzogs Criston auf Minorca 1780 mit und ift bei der Belagerung der Festung St. Philipp blessiert worden. Er war ein guter Landschaftszeichner und hat einen Plan der Insel Minorca aufgenommen. Ein Beroldinger ichrieb um diese Zeit einen Band thurgauischer Abschiede. Wir tommen zu Frang Bingeng Schmid, einem eifrigen und unverdienter Weise mißkannten Forscher (geb. 1758; von einer Kartätsche in Flüelen ge= totet 1799.) Leider schweigt er in seiner furzen Selbstbiographie über seinen Bildungsgang ganglich; dafür erzählt er uns von feinen Militär= und Rriegs= jahren um so mehr. 1784 wurde er Landschreiber und gab ein neues Kriegsübungsbüchlein in Druck (1785) und bald darauf 1788 den I. Teil seiner

^{&#}x27;) Ein Thadda Schmid zu Bellikon (ob berselbe?) hat in Druck gegeben: Sarcone Geschichte von den Krankheiten, so 1768 zu Neapel sind beobachtet worden. Aus dem Italienischen übersetzt (Zürich 1770) und medizinische Betrachtungen und Lehren, wie den herrschenden Gallen,=Faul= und bösartigen Wundsiedern Einhalt zu thun ware. 1772 Augsburg.

Geschichte des Freistaats Uri und 1790 den II. Teil. Außerdem schrieb er eine "Abelsgeschichte", "Uraniens Gedächnistempel oder Bildersaal feiner berühmten Ginwohner" und eine Beschlechts: und Beschichtstunde des Beschlechtes Schmid von Uri. Im Archiv Seedorf befindet sich ferner ein Drama von ihm "König Balduin" in Manustript. Als Mitglied der helv. Gefellschaft wurde er ein eifriger Mitarbeiter. Er lieferte Ballfahrts-Erzählungen 2c. Wenn auch seine Schreibweise durch die Schwulstigkeit und Breite mitunter langweilt und sogar abstoßend wirkt, so darf man deshalb den Schreiber nicht ungunstiger beurteilen. Er hat unzweifelhaft viel studiert und großen Gifer und viel Geschick an den Tag gelegt. Daß er den Zopfstil des 18. Jahrhunderts meisterlich handhabte, ist nicht zu verwundern; er war hierin eben ein Rind feiner Zeit. Gin tuchtiger Borträtift muß Maler Diog aus Ur= fern gewesen sein. Gin Porträt von feiner Sand befindet sich im Pfarrhof von Arth. Seine Gemälde verdienen gesucht und gesammelt zu werden. Als Boet, Bildhauer und Botaniter foll fich Jof. Mar. Gisler, Spitalmeifter in Altdorf, ausgezeichnet haben. Bu Ende des 18. und Anfang dieses Jahrhunderts wirkte in Bürgeln als Schulmeister Frz. A. Triner. Er war nebenher Maler, und das Rathaus in Schwyz barg ehemals seine Bilder von bem verschütteten Lowerzertal und die nach denfelben von Lori gestochenen Blätter. Sie wurden zum Preise von 3 Karolinen zum Besten der Übriggebliebenen des verschütteten Belandes verkauft. - Schon fein Bater (ein Schwyzer) war Maler. Triner starb den 6. III. 1824.

Bu Anfang des 19. Jahrhunderts fam bei Frz. Xav. Brönner zu Alt= dorf das "Tellenlied nach der alten Melodie gang neu bearbeitet von einem Urner" heraus (Sept. 1821). Die Bahl der gebildeten Manner dieses Jahrhunderts ift zu groß, als daß die Namen aller, die es sonft verdienten, tonnten angeführt werden. Roch leben ja die Freunde und Bekannten derselben und noch find ihre Werke und Thaten in guter Erinnerung. Bekannt find einzelne Rompositionen des tuchtigen Biolinisten Major Zwyffig Bet. Jos., eines talentvollen Musikliebhabers. Leider hatte er nicht nur einen flotten Bogenstrich, sondern auch einen "schönen Zug", die Schwäche so vieler Musiter. 2118 Landschafter der alten tüchtigen Dufferdorferschule zeichnete sich Landammann Jost Mubeim aus, dem sein Sohn Jost nachstrebte. Bielbewewegt war das Leben eines Siegwart=Müller, eines der Bestgehaßten in der Sonderbundszeit, deren Beschichte er in mehreren Banden darftellte. Auch anderweitig war er literarisch thätig. Mit wahrem Enthusiasmus forschte Carl Leon bard Müller nach Beweisen für die Existenz des Baters Tell. Der Erfolg entsprach leider dem Feuereifer wenig. Gine hervorragende Berfönlichkeit war Landammann Carl Em. Müller, Ingenieur (1804-1870). Nach Bollendung der Primarschule und des Gymnasiums in Altdorf besuchte

er Solothurn, Beidelberg und Wien behufs eingehender Fachbildung. Seine Werte legen glanzendes Zeugnis für seine Tüchtigkeit ab. Noch heute erregen "die Rühnheit der Ronzeption und die Rorrektheit der Ausführung seiner Bauten Bewunderung." Darunter find besonders nennenswert: Die Schächenbrude bei Altdorf, Rydectbrude bei Bern (er schrieb eine Geschichte berfelben), das Bibliothekgebäude in Lugern, der Rantonsspital in Altdorf, den er auf seine Rosten erbaute und dann nebst früheren Schenkungen dem Beimatkanton übergab zc. 1) Bu verschiedenen Bauten in Solothurn, Bern und Lugern benutte man seine Projekte. Er war die Seele mancher nütlichen Unternehmung: Papierfabriken in Isleten und Horm, Dampfschifffahrt auf dem Vierwaldstättersee, Arenstraße 2c. Im Sonderbundstrieg führte er die Urner auf ihrem siegreichen Bug ins Teffin. Sein Streben galt dem Edlen, Bemeinnützigen; doch blieb auch ihm ber Schmerz nicht erspart, mißkannt und angefeindet zu werden. — Flor. Luffer, Nationalrat, bekundete großes Talent als Dialekt= und Gelegenheitsdichter für festliche Anlässe. Bon ihm be= sitt seine Familie noch zahlreiche Gedichte im Manuskript. Als warmfühlender Wohlthäter seiner Beimat bewies sich Landammann Rarl Muheim durch feine große Bergabung für Schul- und Armenpflege. Als letter fei noch erwähnt der erft vor wenig Jahren in Rom verftorbene Bildhauer Imhof Beinrich, ein Rünftler in der Führung des Meißels.

So haben wir denn die Wanderung durch diesen "Bildersaal" der Männer der Kunft und Wissenschaft beendigt. Wir haben uns überzeugen können, daß die Schule hier schöne Blüten getrieben und reiche Früchte gezeitigt hat, und die Gegenwart beweist, daß das noch heute der Fall ist.

Shluß.

Das stete Fortschreiten des urnerischen Schulwesens von Gründung der Schule bis heute geht aus diesen gesammelten Schriften klar hervor; nicht minder ist der Beweis erbracht, daß die Behörden für die Schule ein wachsames Auge gehabt, dem Fortschritt und dem Neuen, wo es ihr zweckdienlich schien, hulbigte; endlich sehen wir, daß Behörde und Geistlichkeit Jahrhunderte lang gemeinsam an der Erziehung der Jugend arbeiteten, und dadurch bewirkten, daß Kunst und Wissenschaft stetig und mit immer größerer Liebe und in immer weitern Kreisen bethätigt wurden. Möge die neue Zeitrichtung diesen Geist nicht verscheuchen, mögen Behörden, Schulmänner, Freunde und Gönner nicht ermüden, in ihrer selbstlosen, ersolgreichen Arbeit auszuharren, troß Anseindung und Schwierigkeiten. "Wer die Jugend hat, hat die Zukunft", dieser Gedanke möge sie ermuntern, auch in Zukunft für die christliche Schule einzustehen.

^{&#}x27;) Räheres fiehe im Nefrolog über C. Em. Müller von einem feiner Freunde berausgegeben 1870.